

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengefühe 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 109

Halver, Sonnabend, den 12. Mai

1951

Bonn vor schweren Finanzentscheidungen

Schäffers Gebot: Schutz der Währung!

Soziale Aufwendungen vor Sicherheitsausgaben — Langfristige Anleihen als Lösung?

wl. Bonn, 11. Mai

Die Auseinandersetzungen innerhalb des Bundeskabinetts über die künftig einzuschlagende Finanzpolitik haben schlagartig die enormen Schwierigkeiten aufgezeigt, denen sich der Bund bei einer Fortsetzung der bisherigen „spendablen Ausgabewirtschaft“ gegenüber sieht. Bundesfinanzminister Schäffer stellt als Leitsatz seiner Finanzpolitik den absoluten Schutz der Währung vor jeder inflationistischen Tendenz oben an. „Wenn die D-Mark nicht geschützt wird, d. h. wenn wir einmal anfangen, in beliebigem Umfang Noten zu drucken, um aus der Geldkalamität herauszukommen, dann gefährden wir nicht nur das Schicksal von Millionen Sparern, sondern zerrütten darüber hinaus auch das ganze Gefüge unserer Wirtschaft und des Außenhandels, wir untergraben die wirtschaftliche und geistige Widerstandskraft Europas.“ Gemäß diesem Leitsatz lehnt Schäffer es ab, Ausgaben zu tätigen, denen keine Einnahmen gegenüberstehen.

Demgegenüber fordern aber sämtliche Parteien eine soziale Politik, die den Bund zusätzlich — einschließlich der 25prozentigen Erhöhung der Sozialrenten, der 20prozentigen Erhöhung der Beamtengehälter und der Gewährung von Teuerungszulagen an die Sozialrentner — jährlich rund 1,7 Milliarden DM kosten würde. Diese Mittel sind nicht vorhanden.

Schäffer fordert: 1. den absoluten Ausgleich des Bundeshaushaltes; 2. die Ermächtigung des Bundestages und des Bundesrates, 31 Prozent der Einkommensteuereinnahmen der Länder für Bundesausgaben heranzuziehen; 3. ein Notprogramm unter Ausschöpfung aller Anleihemöglichkeiten, wobei die für Sicherheitszwecke aufzubringenden Mittel 6,6 bis 8 Milliarden DM möglichst nicht aus den laufenden Einnahmen genommen, sondern langfristig im Anleiheweg beschafft werden sollen („Verteidigungsanleihe“); 4. geeignete Maßnahmen zur Abschöpfung der überschüssigen Kaufkraft, d. h. die Lenkung der nicht notwendigen Kaufkraftteile, die bisher zum Teil für entbehrliche oder ausgesprochene Luxusgüter aufgewendet wurden, in vom Bund kontrollierte Kanäle. Die „Sonderumsatzsteuer“ wird dabei nur als Teil dieser Maßnahmen angesehen. 5. die Einwilligung der Alliierten, daß die Aufwendungen für soziale Zwecke vor den Sicherheitsausgaben (Besatzungskosten plus Unterbringungskosten) den Vorrang genießen. 6. den Zusammentritt einer internationalen Finanzkonferenz, deren Aufgabe es sein soll, die Aufwendungen sämtlicher Staaten des Westens für Sicherheitszwecke zu „poolen“, d. h. insgesamt zu erfassen und durch Bildung eines „gemeinsamen Verteidigungsfonds“ entsprechend der finanziellen Leistungsfähigkeit eines jeden Landes gerecht zu verteilen.

In maßgebenden Bonner Kreisen wird betont, daß eine Fortsetzung des bisherigen „Fortwurstens“ den finanziellen Ruin der am stärksten belasteten europäischen Länder nach sich ziehen müsse. Ebenso sehr wie es einen einheitlichen militärischen Oberbefehlshaber der atlantischen Streitkräfte gibt, müsse auch zumindest versucht werden, die ungeheuren Verteidigungsausgaben der einzelnen Staaten einheitlich zu steuern. Tatsächlich neigt man in Bonn immer mehr dazu, den Ausweg aus der gegenwärtigen Finanzklemme nicht in einem weiteren Anziehen der

Steuerschraube zu suchen, sondern in der Schaffung eines internationalen Finanzpools der westlichen Staaten.

Über drei Punkte wird nicht verhandelt . . .

Alliierte Reservate — Bundesrepublik will keine „Souveränität auf Zeit“

wl. Bonn, 11. Mai

Die deutsch-alliierten Verhandlungen zur Beendigung des Besatzungs-Statutes und dessen Ersetzung durch ein Vertragswerk umfassen sämtliche Fragen der deutsch-alliierten Beziehungen. Von alliierter Seite wird jedoch darauf hingewiesen, daß über folgende drei Punkte nicht verhandelt wird und daß diese auch nicht Gegenstand vertraglicher Abmachungen sein werden:

1. Die Verfügung über die deutschen Gebiete, d. h. die endgültige Festlegung der deutschen Grenzen, die einem endgültigen Friedensvertrag vorbehalten bleibt.
2. Die Frage der diplomatischen Beziehungen zwischen Bonn und den Ostblockstaaten einschließlich China, und 3. die Frage der Wiederübertragung der deutschen Souveränitätsrechte auf die Alliierten im Falle eines Krieges.

Hierzu erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Da die alliierten Regierungen die ostzonale „Deutsche Demokratische Republik“ nicht anerkennen haben, andererseits auch ausdrücklich in Potsdam vereinbart worden war, daß die Oder-Neiße-Linie lediglich als „vorläufige Verwaltungsgrenze“ angesehen werden solle, halten sich die alliierten Mächte nicht für berechtigt, einem Friedensvertrag vorzugreifen, der notwendigerweise von sämtlichen vier Besatzungsmächten abgeschlossen werden müßte. Aus dem gleichen Grunde stehen die alliierten Regierungen auf dem Standpunkt, daß diplomatische Beziehungen zwischen Bonn einerseits und Pankow, Prag, Moskau, Warschau, Budapest, Sofia, Bukarest, Tirana und Peking nicht aufgenommen werden können und dürfen. Das Reservat, das sich die Alliierten hinsichtlich der Uebernahme der Souveränitätsrechte im Kriegsfall vorbehalten, dürfte im wesentlichen auf die Errichtung einer Militärdiktatur hinauslaufen; jedenfalls blieb

Tatsächlich steht die Deutsche Bundesrepublik jetzt vor einer der schwersten Entscheidungen. Es geht darum, entweder Millionen Menschen, die auf die Anpassung der sozialen Bezüge an die allgemeine Teuerung angewiesen sind, hungern zu lassen, oder aber das Steuer der Finanzpolitik radikal herumreißen. Da das letzte wegen der bereits erreichten höchsten Anspannung der Steuerschraube nicht mehr möglich ist, bleibt kaum noch ein anderer Weg, als an das Solidaritätsgefühl des Westens zu appellieren und zu versuchen, auf internationaler Grundlage eine Lösung der Finanzkalamität zu finden.

diese Auslegung unwidersprochen.

Die Alliierten wünschen nicht, daß über die genannten Punkte auch nur verhandelt wird, obwohl deutscherseits natürlich versucht wird, unter allen Umständen eine „Souveränität auf Zeit“ zu vermeiden. Da die Verhandlungen aber gerade erst begonnen haben, muß abgewartet werden, ob nicht doch über die Streichung des „Bevormundungsparagrafen“ verhandelt werden kann.

Geist und Freiheit / Eine Pfingstbetrachtung von Dr. Wilhelm Ehmer

In den unabänderlichen Rhythmus der Natur ist auch der Mensch eingeflochten. Frühling, Sommer, Herbst und Winter, — Geburt, Jugend, Reife, Alter und Tod, kein Lebewesen entrinnt diesem Parallelgang des irdischen Daseins. Wie tröstlich und beruhigend wäre es, wenn wir uns in selbstverständlicher Hingabe diesem Wellenschlag anvertrauen könnten, nichts anderes wollend, als was die Natur uns vorlebt! In früheren Zeiten haben die Menschen dies noch weitgehend getan, und heute vermag es oft noch der Bauer, er, der ungeachtet der modernen landwirtschaftlichen Technik und Chemie doch immer geduldig warten muß, bis die Erde aus dem Samenkorn die Frucht reifen läßt, der sich fügen muß, wenn Dürre ihm den Acker versengt oder Hagel Feld und Garten verwüstet. Im allgemeinen aber, welch Hasten, welch aufgeregtes Getriebe, welch aufgeblähte Wichtigkeit, welche Entfremdung von den natürlichen Lebensbedingungen! Wir bewegen uns immer rasender von Ort zu Ort, wie sprechen eilig über Tausende und sehen bereits über Hunderte von Kilometern hinweg, wir verwandeln die Nacht zum Tage, überfüllten Auge und Ohr, so daß schließlich jede echte und nachhaltige Eindrucksfähigkeit ertaubt, und halten uns bei alledem für unendlich wichtig, ohnmächtige Mikroskopen auf der Kruste eines kleinen nebensächlichen Planeten, die wir im Grunde genommen sind.

Was hier geschieht, ist nichts anderes als der Mißbrauch jener sphinxhaft erhabenen Macht, die von allen Kreaturen nur dem Menschen verliehen wurde, der verzerrte Mißbrauch des Geistes. Mit dem Tier teilt der Mensch den Besitz der Seele, aber nur er besitzt dazu noch den Geist, die ratio, den Verstand, entsprungen der einzigartigen Fähigkeit des Selbstbewußtseins. Um seine eigene Existenz zu wissen (nicht nur, sie dumpf zu leben), welch ein großartiges Geschenk des Schöpfers! Wie verpflichtet, wie verantwortungsvoll! Wie gefährlich, wie dynamisch zugleich! Man könnte sagen, daß die Geschichte der Menschheit nichts anderes sei als der unablässige Versuch, zwischen diesen beiden Eigenschaften des seiner selbst bewußten Geistes, zwischen Bindung und Entfesselung, ein Gleichgewicht zu finden, und als echte Kulturepochen könnte man dann jene Zeiten bezeichnen, in denen es einigermaßen gelang, ein solches herzustellen.

Damit ist zugleich gesagt, daß wir uns heute weit von einem Gleichgewicht und damit auch von einem allgemein verpflichtenden kulturellen Zustand entfernt haben. Wir leben in einer Epoche der Entfesselung des Geistes, äußerstes Symbol dafür ist die Atombombe. Durch sie entfesselte der menschliche Geist nicht nur jene Gewalten, die bisher gebunden im Schoß der Natur ruhten, sondern zugleich sich selber, indem er sie als Mittel äußerster Vernichtung anwandte und weiterhin anzuwenden bereit ist, ungeachtet der entsetzlichen Folgen, die für die ganze Menschheit daraus entstehen können. Ist dies noch ein „Triumph“ des menschlichen Geistes?

Gewiß, rein rational betrachtet mag man auf diese Geistesstat stolz sein, — „hier war etwas ungeheuer Großes und Neues geschaffen worden, unermeßlich bedeutender als etwa die Entdeckung der Elektrizität oder eine der anderen großen Erfindungen, die unser Leben so umgestaltet haben“, so schreibt ein beredter Augenzeuge der ersten Atombombenexplosion am 15. Juli 1945 in der Wüste von Neu-Mexiko. Aber es ist bezeichnend, daß er wenige Zeilen weiter, als er den Vorgang im einzelnen schildert und dabei auf „das gewaltige furchtbare Donnern, das an den Jüngsten Tag gemahnte“ zu sprechen kommt, daß er da bekennen muß: „Es ließ uns fühlen, daß es eine Gotteslästerung von uns winzigen Wesen war, den Versuch zu wagen, uns mit Kräften abzugeben, die bis dahin nur der Allmächtige regierte“. Unwillkürlich denkt also hier ein nüchterner Beobachter, ein Mann ohne Pathos und Sentimentalität, ein Mensch

Konferenz der Westaußenminister erwartet

Vorkonferenz am Freitag wieder ohne Fortschritt

dmt. Paris, 11. Mai

Die dreistündige Sitzung der Vorkonferenz brachte am Freitag keinerlei Fortschritte. Es entspannen sich Auseinandersetzungen über die Frage der deutschen Entmilitarisierung und über die Aufnahme des Atlantikpaktes und der amerikanischen Stützpunkte in die Tagesordnung. Eine Annäherung der gegenseitigen Standpunkte wurde nicht erzielt.

In amerikanischen Kreisen verlautet, daß, unabhängig vom Ausgang der Pariser Vorkonferenz, demnächst mit einer Konferenz der Außenminister der USA, Großbritanniens und Frankreichs gerechnet werden müsse. Sollte Moskau im letzten Augenblick auf der Pariser Konferenz einlenken, so würden die drei Westaußenminister vorher in einer gesonderten Konferenz ihren Kurs festlegen. Wenn aber die Vorkonferenz scheitern sollte, dann müßten die Außenminister der drei Westmächte die gesamte Weltlage im Licht der erneut bewiesenen starren Moskauer Haltung überprüfen und die künftigen Aktionen des Westens aufeinander abstimmen.

Spanien errichtet Botschaft

dmt. Madrid, 12. Mai

Die spanische Regierung hielt am Freitag eine Kabinettsitzung ab, die von Staatschef Franco geleitet wurde und die Errichtung einer spanischen Botschaft in Bonn beschloß. Der bisherige Missionschef bei der alliierten Hohen Kommiss-

sion, Antonio Maria Agliare Gonzalo, wurde zum Botschafter Spaniens beim Bundespräsidenten Heuß ernannt.

Aber, aber, meine Herren!

Die Herren Universitäts-Rektoren haben auf der letzten westdeutschen Rektorenkonferenz u. a. beschlossen, den Studenten das Farbtragen zu verbieten. Grund: Verbeugung vor dem sog. „Zeitgeist“ und den Kultusministerien samt den alliierten Beratern.

Wir wollen nicht die Frage stellen, ob die Rektoren überhaupt ein Recht haben, ihren Studenten, von denen ein großer Teil wahlmündig ist, wie Pennälern die bunten Mützen zu verbieten. Wohl aber wollen wir fragen, ob man denn nun wirklich mit aller Gewalt das kümmerliche Pflänzchen „Demokratie“ auch auf diesem Gebiet am Anwurzeln und Blühtreiben hindern will? Was glauben die Herrn Rektoren wohl, was ihnen in der Frühjahrszeit der Demokratie, so um das Wartburgfest herum, zugestoßen wäre, wenn sie die „freien Burschen“ mit solchen Eingriffen in das Naturrecht des jungen Menschen zur eigenen Gestaltung seines Gemeinschaftslebens herausgefordert hätten? Katzenmusik, Scharkanzerte, Vorlesungsstreiks, zerbrochene Tintenfassern wären das mindeste gewesen. In den Universitäten hätte es getobt wie in einem Hornissenschwarm.

Nun, die Demokratie ist grau und müde geworden und tobt nicht mehr, es sei denn um Gehaltserhöhungen. Es ist verständlich, wenn die Studenten unter dem Druck der materiellen Not und der Examens- und Anstellungssorgen keine offene Auflehnung wagen. Trotzdem sollten die Rektoren sich nicht dem Trugbild hingeben, daß der Studenten Schweigen Zustimmung wäre. Ihre Auflehnung flüchtet sich nur in den Spott, die Bitterkeit, die Gleichgültigkeit.

Frägt sie doch die jungen Menschen, was sie von der Demokratie halten? Ein „Ach“ und eine Handbewegung ist ihre Antwort, wenn sie nicht einen Vorgesetzten im Frager vermuten und dann einige angelernte Formeln zum besten geben . . . wie 1945. Bitterkeit kann einen ankommen, denn schließlich geht es ja um die Teilnahme der Jugend am Volks- und Staatsleben überhaupt.

An die Herren Rektoren aber richten wir zum Schluß noch die Frage, ob sie denn nun auch ihre Talare, Amtsketten und Barette ablegen werden? Was den Studenten recht, ist den Professoren billig.

Dr. A. K. (undo)

Die Seite der Heimat

Halver, den 12. Mai 1951

Imker sind glückliche Menschen

Das Fest des Geistes

Es spricht sich so leicht hin: „Pfingsten, das Fest des Geistes.“ Und es ist so selbstverständlich, daß dieses Pfingstfest den Reigen der drei großen christlichen Jahresfeste beschließt. Aber wer ganz ehrlich ist, der muß bekennen, daß wir alle zu diesem Fest noch nicht das gleiche, innige Verhältnis gewonnen haben, wie zu Weihnachten oder zu Ostern. Es ist uns ein liebliches Frühlingsfest, mitten zur Zeit der Blühträume, und das täuscht uns leicht über die Großartigkeit und den Ernst der pfingstlichen Botschaft.

Wir gebrauchen, wenn wir von Pfingsten sprechen, das Wort von der „Ausgießung des heiligen Geistes“. Wir haben dieses Wort sehr ernst zu nehmen. Wir erleben, um mit dem Johannesevangelium zu sprechen, das Wort nicht mehr im Fleisch, wir können es lediglich im Geist erleben. Das kann zu der unendlichen Tragik führen, daß wir die Welt des Geistes als gottgemäß ansehen, die Welt unserer Körperlichkeit aber als die unterlegene, als die sündige Welt. Das Mittelalter ist an diesem tragischem Zwiespalt gescheitert, und unsere eigene Welt droht ebenfalls daran zu zerbrechen, wenn auch aus anderen Ursachen. Auch wir neigen dazu, den Geist als das schlechthin Gute, als den Wert an sich, aufzufassen, und wir übersehen dabei, daß nach einem unbegreiflich großen Gesetz alles, was uns im Irdischen begegnet, ein doppeltes Gesicht haben muß, ein gutes und ein böses. Wir würden das Licht nicht begreifen können, gäbe es keinen Schatten.

So gewaltig die Kräfte des Guten im Geist sein können, so ungeheuer sind die Kräfte des Bösen — ebenfalls im Geistigen. Wenn wir die Bedeutung der Pfingstbotschaft auch nur ahnen wollen, müssen wir sehr genau hinhören. Im Pfingsterlebnis wird der Geist zum Wort, er kam über die Menschen und das Wort wurde von allen verstanden. Es ist hier die Rede von der gewaltigen Kraft des göttlichen Geistes, des Geistes der Güte und des Lichts, kurz gesagt, des „heiligen Geistes“.

Darum ist in der Pfingstbotschaft nicht die Rede vom Geist schlechthin, der sich unserer körperlichen Welt verbindet, sondern mächtig und gewaltig klingt sie uns entgegen in dem Choral: „Komm heil'ger Geist,kehr bei uns ein...“

Dr. K.

Gutes Wetter zu Pfingsten

Eisheilige diesmal ungefährlich

Die Wettervorhersagen des meteorologischen Stationen im Bundesgebiet eröffnen gute Aussichten zu Pfingsten. Das heitere Wetter in Nordwestdeutschland wird zumindest bis Pfingstmontag anhalten. Am zweiten Feiertag ist mit Gewitterneigung zu rechnen.

Wenn es auch keine hochsommerlichen Temperaturen geben wird, so besteht für die Eisheiligen nach einmütiger Auffassung kaum Aussicht, vom 11. Mai an ihre strenge Dreitage-Herrschaft anzutreten. Die „gestrengen Herren“ haben sich wahrscheinlich schon in den ersten kühlen Maitagen ausgetobt oder setzen sich nach Pfingsten noch einmal durch, wenn es auch zu wesentlichen Frösten nicht mehr kommen dürfte.

Halver

Vom Pech verfolgt

Sie sollten wirklich die Route über Halver meiden, die zahlreichen Schrotthändler, die ihr lukratives Gewerbe häufig auf unsere Höhen führt. Jetzt wurde schon wieder einer der Zunft, dessen Papiere offensichtliche Mängel aufwiesen, hier kontrolliert. Da er, wie so viele, keine Genehmigung hatte, mit Buntmetallen zu handeln, wurde ihm dieser Teil seiner Ladung abgenommen und sichergestellt. Auch er hatte, wie so viele seiner Zunft, Schrott von Kindern aufgekauft.

Morgen sollen sie starten

Morgen werden am Altmühlenberg die Modelle der Halverschen Segelflieger ihre Kreise ziehen, wenn nicht der Wettergott einen allzu schweren Strich durch die Rechnung macht. Modelle aller Arten werden am Start erscheinen und es erwarten jene Halveraner, die einen Spaziergang nach hier nicht scheuen, einige interessante Darbietungen. Es sei auch auf die heute, im Hotel zur Post stattfindende Ausstellung hingewiesen, in der unter anderem ein Modell großen Ausmaßes gezeigt werden wird. Dieses Modell wird jedoch nicht am Sonntag fliegen, da es von einem gefallenen Krieger gebaut wurde und dessen Eltern ein wertvolles Andenken an den gefallenen Sohn bedeutet.

Der Schwache zog den Kürzeren

Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Lüdenscheider Volkswagen kam es gestern nachmittag gegen 17 Uhr an der Straßenkreuzung von Vincke-Straße und Langenscheiderweg. Der Radfahrer zog dabei den Kürzeren, denn sein Fahrrad wurde erheblich demoliert, während er selbst mit leichten Verletzungen davonkam. Der Volkswagen hatte nur einen zerbrochenen Scheinwerfer und einige Schrammen, er konnte seine Fahrt fortsetzen. Die Polizei dürfte die Schuldfrage klären.

Verloren — Gefunden

Beim Fundbüro Halver wurden als gefunden abgegeben: 2 Schlüsselfunde, 1 heller Herrenhut, 2 Schlüssel, 1 Füllfederhalter, ein Geldbetrag mit Kamm. Ansprüche können dort geltend gemacht werden.

Ehre dem Alter

Am 2. Pfingsttag vollendet Johann Dietz, Haus Waldrieden, sein 73. Lebensjahr. Am gleichen Tage wird Karl Schulte, Eichholz 4, 75 Jahre. Den Hochbetagten unsere herzlichsten Glückwünsche für einen gesegneten Lebensabend.

In Ehringhausen summt eine Million Bienen

Ein Besuch bei Bienenzüchter Albert Wehner — Wunder der Natur im Bienenhaus der 19 Völker

Ein knuspriges Brötchen mit Honig und Butter zum Frühstück ist gar keine üble Sache. Im Gegenteil etwas recht Leckeres. Aber es läßt sich nicht leugnen: wir leben in einer entseelten technisierten Zeit. Wer macht sich noch viele Gedanken? Die Milch kaufen wir in verblödeten Büchsen, die Butter handlich abgepackt, den Honig im Glas mit Schraubverschluß. Und damit basta. Wie nun jene vierbeinigen Milchspender mit dem sanften in sich gekehrten Blick die Milch in die fest verlöteten Dosen, wie jene unermüdblichen summenden Insekten in echtem Bienenfleiß den goldgelben Saft auf unserem Brötchen in das Schraubglas praktiziert haben — ja nun, man kauft so etwas und damit ist schon alles gesagt. Oder nicht?

Nun, wir wollten doch einmal etwas mehr wissen und begaben uns deshalb zum Bienenvater Albert Wehner in Ehringhausen, um einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Als wir vorführten, es war sechs Uhr abends, sahen wir ihn gerade hinter dem Hause verschwinden, einige Geräte in der Hand, hinunter zu seinen Bienenvölkern. Nach getaner Tagesarbeit begann für ihn jetzt, wie wir bald erkennen sollten, seine schönste Beschäftigung in der Freizeit, der er sich — wie jeder echte Bienenvater — mit Leib und Seele verschrieben hat.

Wer will das ganze Leben glücklich sein?

Ein alter Imkermeister, so hatten wir einmal irgendwo gelesen, hatte an die Innenwand seines Bienenhauses die Worte malen lassen: „Wer einen Tag glücklich sein will, der betrinke sich. Wer acht Tage glücklich sein will, der baue sich ein Haus. Wer vier Wochen glücklich sein will, der heirate. Wer sein Leben lang glücklich sein will, der werde Imker.“

Auf Du und Du mit der Natur

Hier in Ehringhausen konnten wir uns nun von der Wahrheit dieses Wortes überzeugen. Wohl bringen die Bienen ihren Betreuer den nahrhaften, köstlichen und heilkräftigen Honig ein, aber darüber hinaus ist ihre Zucht eine Liebhaberei, die den Menschen so zufrieden und glücklich macht wie kaum eine andere. Sie bringt viel Arbeit und noch viel mehr beglück-

kendes Schaffen. Hier ist man wahrlich auf Du und Du mit den geheimsten und wunderbarsten Schöpfungen der Natur.

Imker Wehner, dem seine Tochter, wohl vorgebildet durch einen Fachkursus in Münster, mit gleicher Begeisterung zur Seite steht, hegt in seinem Bienenhaus nicht weniger als 19 Völker, jedes mit 50—60 000, ja sogar 80 000 Bienen, insgesamt also mehr als eine Million. Mehr als dreißig Jahre ist er schon dabei — und schon sein Vater hatte sich dieser Liebhaberei verschrieben. Kein Wunder, daß er mit Stolz auf seine Erfolge hinweisen kann: sein bestes Volk erbrachte in drei Jahren mehr als 2 Zentner Honig, in einem dieser Jahre allein 108 Pfund, während man sonst in guten Jahren nur mit etwa 40 Pfund rechnen kann. Dafür geht er aber auch ganz in der Imkerei auf.

Was für Einblicke in die Wunder der Natur erhält man dabei. Imker Wehner weiß beredt davon zu erzählen.

Königin, die allein Eier legt und die einzige fortpflanzungsfähige Biene im Bienenstaat ist — männliche Drohnen — Arbeiter als unfortpflanzungsfähige weibliche Bienen, nun, das weiß man noch von der Schulzeit oder kann es in jedem Nachschlagewerk nachlesen. Aber was es wirklich mit den Geheimnissen des Bienenstaates auf sich hat, das muß man selbst erleben oder es sich von einem Imker wie Albert Wehner in Ehringhausen erzählen lassen.

Zuchtkalender und bunte Plättchen auf dem Brustschild

Wie ist doch so vieles merkwürdig und doch wieder sinnvoll im Leben eines Bienenvolkes. Die Entwicklungsperiode, so lassen wir uns erzählen, beginnt ab März, das Brutgeschäft steigt sich bis Ende Juni — Anfang Juli und ebdt dann wieder ab. Es gibt mehrere Rassen von Königinnen. Imker Wehner hat mit der „Nigra“ die besten Erfahrungen gemacht und schwört auf sie. Mit viel Sorgfalt und Wissen geht er dabei vor. An der Wand in seinem Bienenhaus hängt ein Zuchtkalender. Die Königinnen, deren Entwicklung 16 Tage dauert, einen Teil davon in besonderen Schlupfkäfigen, von wo sie bis zum Schlüpfen wieder ins Volk kommen, werden, wenn sie geschlüpft sind, farbig gekennzeichnet, mit bunten, ausgestanzten und aufgeklebten Plättchen auf dem Brustschild. Alle vier Jahre kommt eine andere Farbe dran, so daß der Imker — was sehr wichtig ist — immer kontrollieren kann, wie alt eine Königin ist.



Bienenvater Wehner bei der Herstellung von Kunstwaben. Fotos: Breitbach

Im Amt Halver gibt es 2800 Vertriebene

Wie steht es in Halver, im Kreis Altena und in NRW? — Beachtenswerte Zahlen über das Flüchtlingswesen

Der Sozialminister des Landes Nordrhein-Westfalen sowie der Minister für Wiederaufbau veröffentlichten soeben höchst aktuelle und beachtenswerte Angaben über das Flüchtlingswesen. Diesen Angaben schicken wir die entsprechenden statistischen Zahlen für den Amtsbezirk Halver voraus. Wie uns die zuständige Abteilung der Amtsverwaltung mitteilt, gibt es im Amte Halver nach dem Stande vom 30. April 1951 2760 Vertriebene der Gruppe A, davon 590 in Schalksmühle. An Flüchtlingen der Gruppe B befinden sich im Amtsbezirk 40, davon 7 in Schalksmühle.

Nach der Statistik des Sozialministers gab es im Land Nordrhein-Westfalen nach dem Stand Anfang März 1951 bereits insgesamt 1 357 129 Vertriebene und 82 396 Flüchtlinge der Gruppe B, zusammen also rund 1,44 Millionen Heimatlose. Jeder zehnte Bewohner unseres Landes ist demnach ein Vertriebener oder Flüchtling.

Am höchsten ist der Anteil der Vertriebenen nach wie vor im Regierungsbezirk Detmold mit 17,3 v. H. der Bevölkerung, dann kommen die Regierungsbezirke Münster mit 12,3 v. H. und Arnsberg mit einem Anteil von 11,2 v. H.

Der Zustrom aus den Flüchtlingsabgabelländern hat sich im wesentlichen erst gegen Ende des Jahres 1950 im Rahmen der gelenkten Flüchtlingsumsiedlung für Nordrhein-Westfalen bemerkbar gemacht. Darüber hinaus ist jedoch eine erhebliche Zahl von Heimatvertriebenen, die in den Abgabelländern Niedersachsen und Schleswig-Holstein keine Beschäftigung finden können, nach Nordrhein-Westfalen abgewandert. Ent-

weder haben diese Menschen von sich aus eine Arbeitsstelle gesucht, oder sie kommen in der Erwartung, im stark industrialisierten Nordrhein-Westfalen bald einen Arbeitsplatz zu finden.

Jedenfalls steht bereits heute fest, daß die Zahl der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge im Land Nordrhein-Westfalen weiterhin zunehmen wird, teils durch neuen Zugang, teils durch Umsiedlung aus überbelegten Ländern der Bundesrepublik. Nach den jetzt veröffentlichten Angaben des Sozialministers des Landes NRW gab es am 1. März bereits

22 881 Vertriebene im Kreise Altena,

wozu die 913 Flüchtlinge der Gruppe B (aus der Sowjetzone) kommen. Bei einer heutigen Gesamtbevölkerung unseres Erhebungsbezirks mit rund 142 000 Personen ist der Anteil dieser insgesamt 23 794 Heimatlosen gerade nicht klein zu nennen.

der alles auf das sorgfältigste vorbereitet, so daß den Besuchern einige schöne Stunden bevorstehen.

Film über Pfingsten

Die Metropol-Lichtspiele bringen an den Pfingstfeiertagen im Hotel Süderland den großen Erfolgsfilm „Nacht wache“.

Dedinghausen / Carthausen

Gottesdienst vorverlegt

Der Gottesdienst am Pfingstsonntag wurde von 9.30 Uhr auf 9 Uhr vorverlegt.

Ostendorf

Großes Gartenfest

Am Sonntag, dem 20. Mai, veranstaltet der Rassegelügelzuchtverein Ostendorf in den Anlagen der Witwe Alte ein großes Gartenfest, verbunden mit Preisschießen. Als erster Preis winken 10 Zentner Einkellerungskartoffeln, als 2. Preis ein Bauernschinken von 20 kg, ferner geschnittenes Brennholz, Gänse, Enten, Hühner usw. Weitere Überraschungen sind vorgesehen.



In großer bienenzüchterischer „Kriegsbemalung“ — Kopthaube und Pfeife gehören dazu — auf der Suche nach der Königin.

Hochzeitsreise auf Bienenart

Welche Wunder offenbart allein der Hochzeitsflug der Königinnen, die im Bienenvolk im Laufe des Sommers aus befruchteten Eiern entstehen, indem die Larven von den Arbeitsbienen mit einem besonders eiweißhaltigen Futterstoff, dem „Königinenfutter“, versorgt werden. Durch bessere Ernährung wird also aus der weiblichen Larve — wie merkwürdig — anstatt einer unfruchtbaren Arbeitsbiene eine fortpflanzungsfähige Königin auf künstlichem Wege ausgebildet. Ist diese herangewachsen, dann verläßt die alte Königin ihr Heim, gefolgt von einer großen Anzahl Bienen. Die Bienen „schwärmen“. Die junge Königin des alten Stockes übernimmt die Regentschaft und macht im Verlauf der ersten 14 Tage ihren Hochzeitsflug. Dabei wird sie von zahlreichen Drohnen begleitet und die eine von ihnen, die von der Königin zum Liebhaber auserkoren wurde, besiegt ihr Glück mit dem Tode. Aber auch der übrigen harret nach der Rückkehr in den Stock ein trauriges Los. Das Prinzip der Unterstützung für Nichtstun, das ein Volk zur Bequemlichkeit und Faulheit erzieht, kennt die strenge Zucht und Ordnung des Bienenstaates nicht!

Und was für bewundernswerte Baukünstler sind die Bienen, stellt doch die sechseckige Form der Zellen, die die Honigbiene für den Bau ihrer Waben wählt, die bestmögliche Ausnutzung des Raumes dar. Und wie sinnvoll ist das Leben in ihrem Staatswesen verteilt! Gewaltige Moral und Ethik liegen in dem Geist, der das summende Völkchen der Bienen beseelt.

... und ein Vorsatz für das nächste Honigbrötchen

All das taucht uns auf, während uns Bienenzüchter Wehner die Baurahmen zeigt — gleichsam die Kontrolluren des Bienenzüchters — oder seinen Wabenschrank, der das „Gold des Imkers“ enthält, oder während er uns die Herstellung der Kunstwaben erläutert und uns Einzelheiten über die Fütterung und Aufzucht erzählt.

Ja, und dann sitzen wir noch in der guten Stube, in der ein uraltes Relief aus dem Jahre 1508 von langer Tradition berichtet, beieinander und müssen von dem guten, süßigen selbstgebrauten Honigwein probieren, der so wohllich die Kehle herunterrinn, und nehmen uns im stillen vor: das nächste Honigbrötchen essen wir mit gleichem Behagen, doch mit etwas mehr „Verstand“.

Dr. Weg-

Kierspe

Gerätemannschaftskampf in Kierspe

Wieder einmal stellen sich die Turner vom TV Kierspe 1879 zu einem Geräte-Mannschaftskampf. Am 26. Mai sind die Riegen vom TV Brünninghausen und TV Friesen Lüdenscheid in der Kiersper Turnhalle die Gegner. Jede Mannschaft besteht aus sieben Turnern. Der Wettkampf setzt sich aus Pferdesprung, Uebungen am Boden, Seitpferd, Barren und Reck zusammen. Die 79er haben bisher allen Schwierigkeiten zum Trotz ihren Ruf als gute Geräteturner wahren können.

Kindesleiche gefunden

In Bordinghausen wurde in den Vormittagsstunden aus einer Jauchegrube eine ausgewachsene Kindesleiche bzw. Frühgeburt geborgen, die darin schon einige Zeit gelegen haben kann. Die erforderlichen Untersuchungen, ob das Kind gelebt hat, sind eingeleitet. Angaben, die zur Feststellung der Kindesmutter führen können und die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kripo Meinerzhagen.

Der Scharzmeer-Kosakenchor sang

Tiefe Feierlichkeit herrschte am vergangenen Freitagabend in dem Kiersper Gotteshaus. Der Scharzmeer-Kosakenchor unter Leitung seines Dirigenten Boris Ledkowsky sang zugunsten der religiösen Betreuung der Heimatlosen. Der Ruf, der diesem Chor vorauselte, hatte gewiß hohe Erwartungen aufkommen lassen. Und dennoch wurden diese Erwartungen durch das Gehörte noch übertroffen. Es ward der andächtig lauschenden Hörergemeinde orthodoxer Kirchengesang geboten, dessen ursprünglich griechische Strenge durch italienische und deutsche Einflüsse im 18.

Geht es noch mit diesen Steuern?

Das Ergebnis der großen Wirtschaftstagung in Bad Boll — Steuer Sorgen der Unternehmer

Bad Boll. Vor der Verantwortung des Christen in der Wirtschaftspolitik, in der Steuergesetzgebung, gegenüber der Eigentumsordnung und im Betrieb — das waren die Themen, die 140 Unternehmer aus ganz Westdeutschland, einige Parlamentarier und leitende Finanzbeamte aus Bonn und Stuttgart fünf Tage lang in der Evangelischen Akademie Bad Boll beschäftigten.

Sieht man von der geistigen Grundlegung aller Themen durch den Zürcher Universitätsprofessor Brunner ab, der den Wert des Eigentums für die Freiheit des Menschen genauer umriß, so bot im Grunde der Nachmittag des letzten Konferenztages mit seiner Aussprache noch einmal einen Querschnitt durch die Gesamtthematik „Gesunde Wirtschaftsprinzipien — Gefährdung und Wiederherstellung“. Bei dieser Gelegenheit trugen die Unternehmer durch einzelne Sprecher in massierter Form ihre ganzen Bedenken gegen die augenblickliche Wirtschafts- und Finanzpolitik unter dem Gesichtspunkt der Verantwortung für Mensch und Betrieb vor.

Die Steuer — so sagten die Unternehmer — dürfe den Betrieb nicht an Investitionen und Materialeinkäufen hindern, da sonst die Konkurrenzfähigkeit, die Steuerkraft und damit die Sorge für die Menschen im Betrieb unmöglich würden. Wenn der Staat das Eigentum bejahe, dürfe die Steuergesetzgebung dieses Bekenntnis nicht illusorisch machen. Eine Gleichsetzung von steuerrechtlichen und steuerunrechtlichen Betrieben — gerade auch in der Frage der Spesenabrechnung — durch das Gesetz müsse vermieden werden; Biegsamkeit in der Steuerhandhabung müsse hier Ausgleich schaffen. Steuersenkung bringe dem Staat mehr Einkünfte und fördere die Ehrlichkeit, die heute vielfach durch die Lebensangst der Betriebe leide. Die Besatzungskosten seien auf ein Drittel des heutigen Standes zu reduzieren

und die Flüchtlingsfrage durch die Besatzungsmächte zu übernehmen.

Gegenüber diesen Vorschlägen der Unternehmer hob der Referent im Bundesfinanzministerium folgende Punkte besonders hervor: Organische Totalreform der Steuergesetzgebung durch den Bund, keine Erhöhung der Umsatzsteuer, vielmehr soziale Stufung, um radikalen Elementen kein Agitationsmaterial in die Hand zu geben. Bundestagsabgeordneter Bausch fügte die Bitte an die Unternehmer hinzu, an der politischen Willensbildung des Volkes teilzunehmen

Verhandlung gegen Auerbach in drei Wochen

„Ein Opfer seiner deutschen Umwelt“

München. Die Verhandlungen gegen den früheren Leiter des bayerischen Landesentschädigungsamtes, Auerbach, solle in spätestens drei Wochen beginnen, hat der Aeltestenrat des bayerischen Landtags von den Justizbehörden gefordert. Der Rat wandte sich gegen jegliche Verzögerung in dieser Angelegenheit. Ministerpräsident Ehard habe versprochen, dafür zu sorgen, daß der eingestellte Termin eingehalten wird.

In einem Artikel zum „Fall Auerbach“ wendet sich die „Allgemeine Volkszeitung der Juden in Deutschland“ gegen den „Mißbrauch einer strafrechtlichen Untersuchung zu einer Propaganda-Campagne unerhörten Ausmaßes“.

Allerdings bedürfe der behauptete Tatbestand eines Mißbrauchs der Wiedergutmachung durch Geschäftemacher und Korruptionisten der Aufklärung, da die geschädigten Menschen aus den eigenen Reihen seien. Die Zeitung wendet sich

und so die längst fällige politische Vertretung der Industrie im politischen Bereich zu verwirklichen. Die Demokratie auch für die Bevölkerung der Ostzone anzuleben und die Ministerien durch konkrete Vorschläge zu unterstützen, sei eine der Unternehmerrschafft gestellte Aufgabe.

Für den Geist, in dem hier Kritik geübt wurde, mag das Schlußwort zeugen, das der Direktor der Akademie, Dr. Eberhard Müller, im Namen aller abgab: „Wir dürfen die Staatsautorität unserer Demokratie nicht dadurch zerstören, daß einmal erlassene Gesetze boykottiert oder nicht ausgeführt werden. Sind wir davon überzeugt, daß sie unrichtig sind, wollen wir konkret mitarbeiten, neue und bessere Gesetze zu schaffen.“

dagegen, daß über Affären wie die Transferangelegenheit des Evangelischen Hilfswerkes und die im Spiegelausschuß erörterten Vorgänge der Mantel der christlichen Nächstenliebe und des menschlichen Vergessens gehüllt werde, während der Fall des Glaubensgenossen Auerbach besonders aufgebauscht werde. „Im allerschlimmsten Fall ist Auerbach ein Kind seiner Zeit und Opfer seiner deutschen Umwelt, die ihn wie uns in verbrecherischer, grausamer und heimtückischer Weise verfolgt“, schreibt das Blatt.

Vor Fertigstellung des Investitionsplanes

Er darf durch die Schnelligkeit der Ausarbeitung keinen Schaden erleiden

Bonn. In Bonn wird täglich die von der gewerblichen Wirtschaft geplante freiwillige Umlage für die Grundstoffindustrie besprochen. Die beteiligten Kreise erwarten den endgültigen Abschluß der Ausarbeitungen noch zum Wochenende. In Kreisen des Wirtschaftsministeriums ist man etwas vorsichtiger und rechnet noch mit einer Arbeitszeit von ungefähr einer bis zwei Wochen.

Im Mittelpunkt der derzeitigen Aussprache steht weniger die Frage der Aufteilung der aufzubringenden 1,3 Milliarden DM für das erste Jahr als vielmehr die Festlegung eines brauchbaren Aufbringungsschlüssels. Die Schwierigkeiten in den letzten Tagen wurden noch dadurch vergrößert, daß die Folgen der Sonderumsatzsteuer unberechenbar sind. Mit den Steuerexperten der beteiligten Spitzenverbände ist in diesem Zusammenhang besprochen worden, ob die alte Gewerbesteuer-Veranlagung zu Grunde gelegt werden kann. Außerdem wird die freiwillige Investitionsabgabe darauf geprüft, ob vom Rohertrag der einzelnen Unternehmen — abzüglich der Löhne und Gehälter — ein gewisser Hundertsatz festgesetzt werden kann.

Die gewerbliche Wirtschaft wird sich nur be-

Hasenpest erloschen

Kiel. Die Hasenpest, die seit dem letzten Herbst im schleswig-holsteinischen Kreis Eiderstedt aufgetreten war, ist jetzt erloschen. 82 Personen wurden von ihr befallen. Verschiedene wissenschaftliche Institute, darunter auch das Hamburger Tropeninstitut, bemühen sich weiterhin um die Erforschung der geheimnisvollen Seuche, die durch Hasen übertragen wird. Auch britische Wissenschaftler haben beim Eiderstedter Gesundheitsamt Unterlagen über die Krankheit angefordert.

Die Tollwut konnte dagegen in Schleswig-Holstein noch nicht niedergekämpft werden. Im Kreise Stormarn wurde erneut Tollwut bei einem Marder und einem Rehbock festgestellt. Im Dorfe Großensee fiel ein tollwütiger Hund über eine Schafherde her, während in Bad Oldesloe ein tollwütiger Hund und eine Katze erschossen werden mußten, die Kinder angesprungen und gebissen hatten.

Bundespost zahlt Zuschüsse nach

Frankfurt/Main. Die Bundespost hat sich bereit erklärt, für verheiratete weibliche Postangestellte Wohnungszuschüsse aus der ersten Zeit nach der Währungsreform nachzuzahlen. Diese Gelder waren seinerzeit aus währungspolitischen Gründen einbehalten worden.

Im Bundesgebiet gibt es rund 7000 weibliche verheiratete Postangestellte. Die Wohnungszuschüsse liegen zwischen 16 und 92 Mark im Monat.

reit erklären, die rentablen Projekte mit ihren Mitteln zu finanzieren. Die geringer verzinslichen sollen der „defence reserve“ überlassen werden; die unsicheren und unrentabel erscheinenden Projekte sollen aus Haushaltsmitteln finanziert werden. Die Investitionsmittel aus dem „Erhard-Programm“ sollen als Vorauszahlungen schon im dritten Quartal zur Verfügung stehen. Vor dem 1. August 1951 werden jedoch kaum Mittel vorhanden sein.

In Wirtschaftskreisen bedauert man den Druck des Bundeswirtschaftsministeriums auf Beschleunigung der schwierigen Arbeiten. Bedenke man, daß der Bundeswirtschaftsminister im vergangenen Jahr in ständigen Besprechungen sowohl mit seinen Ressort-Experten wie auch mit den Vertretern der Spitzenverbände zu keinem einheitlichen Vorschlag gekommen sei, so müsse man der Wirtschaft zu Gute halten, daß sie sich erst einmal an einem Tisch zusammenfinden müsse, bevor sie einen fertigen Plan vorlegen könne. Es sei zu wünschen, daß der Gesamtplan durch die Schnelligkeit der Ausarbeitung keinen Schaden erleide.

Millionen-Wanderung in die Großstädte

Anhaltende Bevölkerungsumschiebung in Deutschland

Hannover. 1,7 Millionen Einwohner der Bundesrepublik sind in den Jahren 1946 bis 1950 aus Landgemeinden, Klein- und Mittelstädten in Großstädte umgezogen. Rechnet man auch jene Westdeutschen mit, die sozusagen mit ihrer Stadt umzogen, also deren Wohnort die Einwohnerzahl 100 000 überschritt und damit zur Großstadtreihe zählt, so erhöht sich der Zugang an Großstädtern seit 1946 auf 2,67 Millionen. Ihre Gesamtzahl beträgt jetzt 12,86 Millionen. Sie leben in 46 Großstädten, deren größte mit 1,7 Millionen Hamburg und deren kleinste und sicherlich eigenartigste mit 100 631 Einwohnern der Ortsverband Watenstedt-Salzgitter ist. Nächster Anwärter an der 100 000er-Marke ist die Stadt Fürth, der hieran zum Zeitpunkt der Volkszählung noch 493 Einwohner fehlten.

Während seit 1939 sieben Städte neu in die Großstadtreihe einrückten (siehe Zeichnung), haben drei — nämlich Darmstadt, Mainz und Würzburg — den Anschluß noch nicht wieder gefunden.

Kennzeichnend für die durch Luftkrieg und Uebervölkerung eingetretenen Umschichtungen ist es, daß es in allen Größenklassen der Gemeinden heute mehr Orte gibt als 1939, ausgenommen die Orte unter 2000 Einwohnern. Man zählte in der Bundesrepublik 1950 (in Klammern 1939) 46 Großstädte (42), 177 Mittelstädte (129), 862 Kleinstädte mit 5 bis 20 000 Einwohnern (568),



2154 Gemeinden mit 2 bis 5000 Einwohnern (1464), jedoch 20 914 Gemeinden unter 2000 Einwohnern gegenüber 1939: 21 333. (Globus)

Der Pferdefuß des Sicherheitsbeitrages

Mr. Cattiers Vorschläge tragen

Keim der Inflation in sich

Düsseldorf. Der Brief, den der Leiter der ECA-Mission in Deutschland, Mr. Cattier, kürzlich an die Bank deutscher Länder richtete, enthält eine Reihe von Wünschen zur deutschen Kreditpolitik die Befremden erregen müssen. Die Wünsche haben sämtlich zum Ziel, daß alle für die Ausrüstung wichtigen Geschäfte vordringlich finanziert werden. Dies gilt in gleicher Weise für die an Deutschland vergebenen Aufträge für die Verteidigung als auch für den mandatorischen Bedarf der Besatzungsmacht. Insbesondere setzt sich der Leiter der ECA-Mission auch für die Bevorzugung der westdeutschen Grundstoffindustrien bei der Vergebung des Investitionskapitals ein wegen ihrer besonderen Bedeutung für die Verteidigung der westlichen Welt. Hierbei schlägt er vor, die BdL möge zum Ausgleich der Verknappung von Privatkapital einen ausreichenden Beitrag leisten.

Mit den Empfehlungen von Mr. Cattier wird letztlich nichts anderes verlangt, als daß der deutsche Sicherheitsbeitrag zu einem bedeutsamen Teil über die Notenbank finanziert werden soll. Dies steht im Gegensatz zu allen bisherigen Überlegungen, die eine inflationistische Entwicklung als die größte der mit der Ausrüstung verbundenen Gefahren ansehen. Finanzierungsverfahren, welche die Währungen und den Wohlstand der westlichen Welt bedrohen, würden lediglich den bolschewistischen Wünschen entgegenkommen. Darüber, daß der Vorschlag von Cattier den Keim einer Inflation in

sich trägt, kann nicht hinwegtäuschen, daß er die Hilfe der Notenbank auf den Bereich bestimmter Industriezweige beschränkt wissen will und für die übrigen Wirtschaftszweige drastische Maßnahmen zur Krediteinschränkung vorschlägt. Eine solche Politik müßte in Deutschland die Leistungsfähigkeit der Konsumgüterindustrie künstlich herabsetzen und einen Kaufkraftüberhang bei der Bevölkerung entstehen lassen, da ihre Nachfrage nur noch zum Teil gedeckt werden könnte. Daher darf den Vorschlägen nicht ohne weiteres zugestimmt werden, sondern die deutschen Stellen müssen nochmals mit Mr. Cattier ins Gespräch kommen. Der Sicherheitsbeitrag kann nur aus echten Ersparnissen und Steuererträgen finanziert werden, wie es bisher auch alle deutschen Pläne vorsehen.

Wieder eine Entführung vereitelt

Berlin. An der Kreuzung Hohenzollerndamm und Uhland-Straße in Berlin-Wilmersdorf (britischer Sektor) versuchten am Freitagvormittag drei Männer mit einem Kraftwagen, der eine sowjetische Nummer trug, einen 42-jährigen aus der Ostzone geflohenen Lehrer und dessen Frau zu entführen. Auf die Hilferufe der beiden eilten Passanten herbei. Die Männer mit dem Fahrzeug flohen. Eine Funkwagenstreife konnte später das Auto in der Bismarckstraße in Charlottenburg stellen. Die Insassen wurden festgenommen.

Hagen u. das Sauerland kauft
SINN
STOFFE
in bekannt guter Qualität
zu niedrigen Preisen

Einige Beispiele aus unserem großen Sortiment

Vistra Mousseline, 80 cm breit	m 1,50	Zellwoll-Faconne, 90 cm breit	m 2,25
Cretonne, 80 cm breit	m 1,70	Lavabel u. Sandkreppdruck, 90 cm breit	m 2,95
Toile Streifen, 80 cm breit	m 1,95	Mantel- und Kostümstoffe, 140 cm breit	m 9,80

Eine besondere Leistung

Chantassin-Druck, in 9 modischen Farbstellungen, 90 cm breit	m 2,75
Duplon, in vielen modischen Streifen, 90 cm breit	m 2,45

immer wieder bei

GEBR. SINNN GMBH
HAGEN-W

Das bekannte Textilkaufhaus

Verkauf auf Auslagetischen ab Dienstag, den 15. Mai

Kundenkredit Anschlussfirma

NS-Kongress in Malmö

30 Einladungen gingen nach Deutschland

Ein „nationalsozialistischer Europakongress“ wird über Pfingsten in Malmö stattfinden. Die Leitung hat der Schwede Per Engdahl. Doch vermutet man als eigentliche Initiatoren deutsche Neofaschisten, die auf diese Weise wieder Verbindung mit dem Ausland aufnehmen wollen, nachdem sie auch schon im Vorjahr in Rom eine „Internationale Konferenz“ veranstalteten. Engdahl, der Führer der nationalsozialistisch orientierten Organisation „Schwedische Opposition“ hat allein nach Deutschland 30 Einladungen versandt, aber es ist fraglich, ob alle Eingeladenen ein Visum bekommen werden. Ferner wurden der britische Faschistenführer Mosley und der Mussolinibefreier Skorzeny eingeladen.

„Svenska Dagbladet“ will erfahren haben, daß auch faschistisch gesonnene Dänen und Norweger sowie emigrierte deutsche Nationalsozialisten aus Argentinien nach Malmö kommen werden. Auch der unabhängige Bundestagsabgeordnete, Dr. Franz Richter, sei aus Bonn nach Schweden abgereist.

Verbotene Werbung

ih. Braunschweig, 11. Mai

Der 22jährige Vertreter des Dürer-Verlages in Argentinien, Wolfgang Müller, der während der letzten Ausstellung „Zwischen Harz und Heide“ durch Lautsprecher ehemalige Flugzeugführer, die eine positive Einstellung zum nationalsozialistischen Regime gehabt hätten, angeworben hatte, was damals internationales Aufsehen erregte, wurde vom Schöffengericht wegen Vergehens gegen die Verordnung über die Vermittlung von Arbeitskräften nach dem Ausland zu 50 DM Geldstrafe verurteilt. Seine Jugend und Unerfahrenheit wurden als strafmildernd berücksichtigt.

Die kirchliche Westkonferenz, auf der alle Kirchenleitungen aus dem Bereich der Bundesrepublik vertreten sind, ist für den 18. und 19. Mai nach Königswinter einberufen worden. Sie wird sich in erster Linie mit Fragen der Besoldung der Pfarrer aus dem Osten befassen.

Neue Steuergesetze zum 1. Juni erwartet

4 Prozent Umsatzsteuer - 60 Prozent Körperschaftsteuer - Vergünstigungen für Exporteure

dpa. Bonn 11. Mai

Bundesfinanzminister Schäffer hofft, daß am 1. Juni drei neue bedeutende Steuergesetze in Kraft treten können. Nachdem der Steueraus-schuß des Bundestages seine Arbeiten an der Einkommen- und Körperschaftsteuer-Novelle und an dem Gesetzentwurf über die steuerliche Förderung der Ausfuhr abgeschlossen hat, will der Bundestag diese Gesetze zwischen dem 21. und 23. Mai beschließen.

Die geplante Erhöhung der Umsatzsteuer von 3 auf 4 Prozent — eine Reihe von Grundnahrungsmitteln bleibt ausgenommen — soll rund 1 Milliarde DM einbringen. Die Körperschaftsteuer soll von 50 auf 60 Prozent erhöht werden. Bei der Einkommensteuer ist für Flüchtlinge und Bombengeschädigte wichtig, daß sie vom 1. Januar 1952 an keine doppelten Pauschsätze für Wiederbeschaffung mehr steuerfrei bekommen

können. Als Ausgleich sollen die Pauschsätze aber um durchschnittlich 10 Prozent erhöht werden.

Für Gewerbetreibende fallen mehrere bisher gewährte Vergünstigungen aus. Investitionen können bis auf wenige Ausnahmen nicht mehr abgeschrieben und der Körperschaftsteuersatz (Paragraph 32) kann nicht mehr beantragt werden. Die Bewirtung von Geschäftsfreunden wird nicht mehr vollständig einkommensteuerfrei sein. 40 Prozent dieser Aufwendungen an deren Nachweis strenge Anforderungen gestellt werden, sind dem Gewinn zuzurechnen und entsprechend zu versteuern. Der Finanzminister erhofft von der Einkommen- und Körperschaftsteuer-Novelle ein Mehraufkommen von rund 800 Millionen DM.

Für Exporteure besonders wichtig ist das Gesetz über steuerliche Vergünstigungen zur Förderung der Ausfuhr.

Ölhandel soll härter kontrolliert werden

McCloy fährt nach Washington — Wichtige Besprechungen mit Acheson

dmt. Frankfurt, 11. Mai

Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy reist, wird dort wichtige Besprechungen mit den der im Juni für etwa 14 Tage nach Washington führenden amerikanischen Politikern über die künftige Deutschlandpolitik der USA führen. Der Reise wird daher in politischen Kreisen große Bedeutung beigemessen.

McCloy wird zunächst an den Beratungen des Bewilligungsausschusses und des Kongresses über den künftigen Etat der amerikanischen Besatzungsbehörden in Deutschland teilnehmen, außerdem vor einem Senatsausschuß über die angebliche illegale Ausfuhr kriegswichtiger Güter aus der Bundesrepublik nach der Sowjetzone aussagen. Sein Aufenthalt wird den Hohen Kommissar

nicht nur mit dem amerikanischen Außenminister Acheson, sondern voraussichtlich auch mit Präsident Truman und dem Verteidigungsminister Marshall und anderen führenden Politikern zu wichtigen Besprechungen zusammenführen.

Der Handel der Bundesrepublik mit dem Osten wird in der nächsten Zeit verschärft kontrolliert werden. Die Zufahrtsstraßen zu den Zonen Grenzen sollen besser bewacht werden und andererseits soll das Lizenzierungssystem für den West-Osthandel von den gegenwärtig etwa 400 Handelsbanken auf eine Registrierungsstelle übertragen werden. Es wird nicht für ausgeschlossen gehalten, daß seit Kriegsende etwa für 4 Milliarden DM Waren illegal aus dem Bundesgebiet nach dem Osten abgeflossen sind.

Pétain geht es schlechter

dmt Paris, 11. Mai

Die Besserung im Befinden des auf der Insel Yeu in Haft gehaltenen früheren Marschalls Pétain hat nicht angehalten. Nach dem ärztlichen Bericht vom Donnerstag gibt sein Gesundheitszustand zu ernststen Bedenken Anlaß. Daher mehrten sich die Entschliessungen aus verschiedenen Teilen Frankreichs, in denen die Freilassung des zu lebenslänglicher Haft Verurteilten gefordert wird.

Abgabekopf für Landwirte gefordert

wl. Bonn, 11. Mai

Ein gemeinsamer Antrag der Bundestagsfraktionen der FDP, CDU, DP, des Zentrums, der WAV und der Bayernpartei verlangt, daß die Soforthilfeabgabe, die am 20. Mai fällig wird, für solche Abgabepflichtige, die überwiegend über land- und forstwirtschaftliches Vermögen verfügen, bis zum Erlaß des allgemeinen Lastenausgleichsgesetzes ausgesetzt werden soll. Die Ausnahmebehandlung wird damit begründet, daß die Landwirtschaft im allgemeinen nationalen Interesse noch in diesem Jahre in die Lage versetzt werden müsse, wenigstens kleine Rücklagen für eine allmähliche Modernisierung der landwirtschaftlichen Produktion zu bilden. Wegen der Dringlichkeit wird sich der Bundestag bereits am 22. Mai mit der Angelegenheit befassen.

Wetterbericht

Westdeutschland hat unter dem Einfluß eines Hochdruckgebietes über den britischen Inseln vorübergehend heiteres Wetter. Die Temperaturen steigen jedoch nur mäßig an, während die Nächte noch recht kühl bleiben. Vorhersage: Zunächst heiter und trocken, Tagestemperaturen etwas höher, nachts Temperaturrückgang auf 2 bis 5 Grad, brüchig Bodenfrost. Schwache nördliche Winde. Aussichten für Pfingsten: Zunächst meist sonnig und mäßig warm, allmählich Übergang zu unbeständigem Wetter mit stärkerer Bewölkung und Niederschlagsneigung.

Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver 1. Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell. Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther. Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener. — Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver 1. Westf. Erscheint werktäglich. Abbestellungen nur bis zum 20. eines Monats schriftlich beim Verlag.



Jetzt ist dafür die richtige Zeit!

NEUGEBAUER bringt die schönsten Sommer-Stoffe ungewöhnlich preiswert — Stoffe, deren Qualität Sie aber erst noch prüfen sollten, um zu erkennen, daß NEUGEBAUER sich diesmal selbst übertroffen hat!

Zw.-Mousseline ca. 90 cm breit, in sommerlichen Mustern, Meter . . . DM 1,75

Dirndl-Zeile ca. 70 cm breit, in farbenfrohen Schottenmustern, Meter . . . DM 1,98

Zw.-Shantung ca. 80 cm breit, eine beliebige Ware mit vielseitigem Verwendungszweck, Meter . . . DM 2,65

KS-Duplon ca. 90 cm breit, von der Mode bezeugt, in reichem Farbensortiment, Meter . . . DM 3,75

Bemberg-Lavabel-Tupfen ca. 90 cm breit, weiche fließende Qualität, in zahlreichen Farben, Meter . . . DM 3,95

Lavabel-Druck ca. 90 cm breit, in vielfältigen sommerlichen Dessins und reicher Auswahl, Mtr. DM 5,50 DM 5,20 - DM 4,80

Neugebauer
Das modische Textilhaus in Hagen

Ihre Verlobung geben bekannt:

**ROSEL KACZMAREK
MANFRED BOHMERT**

Halver i. W.

Pfingsten 1951

Ihre Verlobung geben bekannt:

**HILDEGARD SACHS
WALTER STREPPEL**

Halver
Lingerweg 8

Pfingsten 1951

Halver
Lütgenheide 30

Ihre Verlobung geben bekannt:

**ELSA SCHNEIDER
HANS JOACHIM STEFFENS**

Z. Zt. Halver

Pfingsten 1951

Halver

**HUGO NIEDING
HILDEGARD NIEDING**

geb. Deckhardt

VERMÄHLTE

Halver, den 12. Mai 1951

Wir haben uns über die vielen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche anlässlich unserer

GOLDENEN HOCHZEIT

sehr gefreut und danken herzlich dafür.

Heinrich Luckhardt und Frau

Halver, im Mai 1951.

Kirchliche Nachrichten

Höckinghausen: 1. Pfingsttag, 10 Uhr Gottesdienst in der Schule; 11 Uhr Kindergottesdienst.

Bollwerk: 2. Pfingsttag, 10 Uhr Gottesdienst mit Feier des Heil. Abendmahls; 11,15 Uhr Kindergottesdienst.

Evangelische Kirchengemeinde Kierspe, Kierspe-Dorf: 1. Pfingsttag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Hauptgottesdienst, 2. Pfingsttag, 10 Uhr Hauptgottesdienst. Mittwoch, 16 Uhr Frauenhilfe (bei Benninghaus); 20 Uhr Helfervorbereitung.

Evangelische Kirchengemeinde Rönshl. 1. Pfingstfeiertag, 10 Uhr Gottesdienst; 11,15 Uhr Kindergottesdienst, 2. Pfingstfeiertag, 10 Uhr Ggtesdienst. Mittwoch, den 16. Mai, 20,30 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus.

Kath. Kirchengemeinde Rönshl-Klüppelberg. 1. Pfingstfeiertag, nachmittags 15 Uhr, hl. Messe in Rönshl.



Arterienverkalkung und hoher Blutdruck
mit ihren quälenden Begleitscheinungen wie Herzunruhe, Schwindelgefühl, Nervosität, Reizbarkeit, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen, allgemeiner geistiger und körperlicher Leistungsrückgang werden seit vielen Jahren durch **Antisklerosin-Dragees** bekämpft. ANTISKLEROSIN enthält heilkräftige, blutdrucksenkende, herzregulierende Kräuterdrogen und -extrakte, eine seit vierzig Jahren bewährte, ärztlich oft verordnete Blutsalzkombination sowie Medorutin, das die Adernwände elastisch macht. Das 100000-fach erprobte ANTISKLEROSIN greift die Entstehung von mehreren Seiten her wirkungsvoll an. 60 Dragees DM 2,45, Kurpackung mit 360 Dragees DM 11,50. Erhältlich in allen Apotheken. Aufschlußreiche Broschüre kostenlos durch das **MEDOPHARM-WERK - MÜNCHEN 8 B 72**



Ihre Verlobung geben bekannt:

**ERNA POHL
GUNTER IBISCH**

Halver, Pfingsten 1951

Schmalenbach - Frankfurter Straße 65

Ab 14. Mai bis 3. Juni

verreist

Vertretung durch die hiesigen Herren Aerzte.

Dr. Eversmann

Bekannt Euch zur Heimat
Werbt für die Heimatzeitung!

Gebrauchter

Breitdrescher

1.80 m Trommelbreite Origin. »Volkenborn« mit Halbreinigung sonst in bestem Zustand zu verkaufen.

Anfragen unter Nr. 418 an Allgemeinen Anzeiger

Dienste

**Berechnungstabelle
„Notopter Berlin“ 1951
DM 1.10**

Wilhelm Bell, jr.
Halver

Es zieht immer größere Kreise
... und immer mehr Männer kommen heute zu der Überzeugung: Wirtschaftlicher ist es doch, bei der Anschaffung eines Anzuges, zuerst auf die QUALITÄT und dann erst auf den PREIS zu sehen. Tun Sie das auch - und Sie werden überrascht sein, wie gut Sie damit bei uns bedient werden.



Strodel & Jäger

DAS HAUS FÜR GEFLEGT-KLEIDUNG
LUDENSCHIED



Amts-Sparkasse Halver und Zweigstelle Schalksmühle

Wer klug ist läßt die Gelder wandern,
von einem Schreibtisch zu dem andern,
durch das bewährte Zahlssystem:
Spargiro - einfach, schnell, bequem.



Mit dem DER-FERIEN-EXPRESS 4x wöchentlich nach
Oberbayern, Allgäu, Schwarzwald, Bodensee, Rhein, Mosel
u. an die See durch das Bergstadt-Reisebüro Lüdenscheld.
Am Markt Ruf 4544



„Stoff von KRAUSE ist begehrt!
KRAUSE-Stoff sich stets bewährt
Dum für Straße und zu Hause
Alle Stoffe nur von **KRAUSE**!“

Nach Pfingsten der **Stoffeinkauf**
für die Sommerkleidung!
Unsere großen Stoffabteilungen sind mit vielen
tausend Meter gerüstet.

Zellwoll-Muslins 80 cm breit	2.75 2.28	1.78
Mattkrepp und Lavabel-Druck ca. 92 cm breit	6.50 5.50	4.50
Bourette-Halbseide das modische Gewebe für das elegante Kleid, ca. 92 cm breit	10.80	7.90
Douppion in Drucks und Unis für das sportliche Kleid, 90 cm breit	7.50	5.90
Reine Seide Drucks für den verwöhnten Geschmack, ca. 92 cm breit	19.80	15.80
Honan reinseiden in allen Modifarben, ca 85 cm breit . . .		16.80
Mantelwollstoffe für Übergang u. Sommer, ca 140 cm br.	17.50	13.50
Duveline Import, reine Wolle für den eleganten Sommermantel u. die mod. Sommerjacke i. allen Pastelltönen, ca 140 cm br.		21.50

Zum Selbstschneidern empfehlen wir unsere bekannten
„**Stil**“-Schnittmuster
Sämtliche Modelle in allen Größen vorrätig.

Textilhaus KRAUSE
LÜDENSCHELD.

Gleich nach Pfingsten STOFFE AUF EXTRA-TISCHEN

DAS TRADITIONELLE
KORNBLUM —
PFINGST-ANGEBOT

Einmalig große Auswahl

Bewußt niedrige Preise

Reyon-Kleiderstoff in hübschen Mustern ca. 80 cm breit	nur	1.30
Zellw.-Musseline für das beliebte Kleid ca. 80 cm breit	nur	1.50
Baumwoll-Kretonne für Haus- u. Gartenkleider ca. 80 cm breit	nur	1.70
Mooskrepp in vielen modischen Farben ca. 70 cm breit	nur	1.90
Flamenga marine und schwarz-weiß bedruckt ca. 90 cm breit	nur	2.70
Schantusine in allen Modifarben ca. 80 cm breit	nur	2.90
Lavabel-Druck für das modische Sommerkleid ca. 80 cm breit	nur	3.80

Kommen Sie
zu

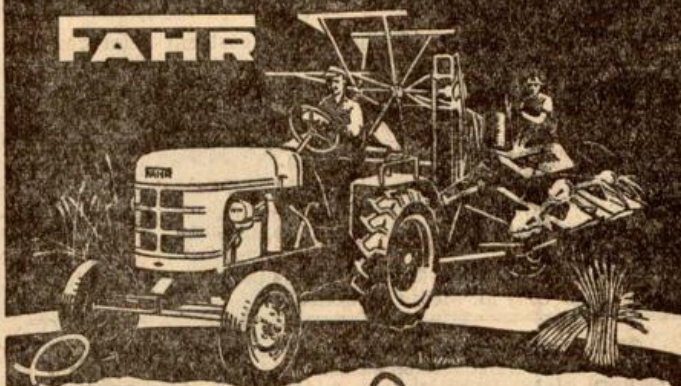


Knauers Lexikon (A-Z)

38000 Stichwörter, 2700 Illustrationen, 62 ein-
farbige und mehrfarbige Bildtafeln, 60 Schau-
bilder, 40 ein- und mehrfarbige geographische
Karten, 70 Übersichten.

DM 9.80 Buchhandlung Wilh. Bell jr.
Halver

FAHR



Erntemaschinen-Dieselschlepper

liefert Ihnen

W. Reininghaus

Landmaschinen

Rönsahl

Telefon 179



Das Wichtigste
für jedes Bett:



Warnung!

SCHULDEN, die meine
Frau Annelies Hackwerth
macht, oder gemacht hat,
bezahle ich nicht.
Hans Hackwerth

Gebrauchter, guterhaltener

Heuwender

abzugeben. Z. erfragen i. d.
Geschäftsst. d. Allgem. Anzeig.

Neues Kinderkleid

m. Höschen am Freitag, 11.5.
auf dem Markt verloren ge-
gangen. Abzugeben beim
Allgemeinen Anzeiger

BESTECKE 100er Silber, 72tlg.
219,- DM (Teizig.)
Besteckfabrik W. Drache, Solingen 96

Warum Bankost-Zuschuß? Dafür
eig. Blum-Fertighaus a. Teiz.
Blum u. Cie., 142 d Bielefeld.

Heirat - Einheirat

Frau Romba

Ostmond, Wilhelmstr. 76. Tel. 21984
seit 1930 als Eheanbahnungs-
Institut für Ehesuchende aller
Kreise ein Begriff.

- 21 eigene Filialen. -
Pfingsten geschlossen.

Die Schöne Wohnung

Ist der Titel unseres 16seitigen Bildprospektes
den wir Ihnen auf Wunsch gern kostenlos und
portofrei übersenden. Er enthält viele Anre-
gungen, die Ihnen für Ihr künftiges Heim
erwünscht sein werden.
Wir sind wie immer, führend in der Gestaltung
schöner Wohnräume, besonders auch solcher,
die unter Aufwendung kleinster Mittel vor-
bildlich sind.

Möbel Lukas HAGEN AM MARKT
FRANKFURTERSTR. 90
Alleinverkauf der Modelle „Möbel Deutscher Werkarbeit“

Ich
bleibe bei



ES PFLEGT UND SCHONT DIE HERDPLATTE